



Michael hilft in der Cafeteria des Zürcher Reha zentrums. (Fotos: zVg)

Sozialhilfe unternehmerisch gedacht

Vier junge Leute aus der Region Biel schnupperten im Rahmen des Sozialhilfeprojektes «Marie bewegt» während einer Woche in verschiedenen Unternehmen des Zürcher Oberlandes. In Wald durften sie bei der SKS AG in Laupen, dem EW Wald und dem Zürcher Reha zentrum einen Blick hinter die Kulissen werfen.

■ **«Ich habe viel über mich gelernt»**, meint Michael (30), aus Costa Rica stammend, am Ende dieser Aktivitätenwoche. Der Informatiker mit drei Jahren Berufserfahrung lebt seit kurzem in der Schweiz und findet es schwierig, trotz guten Englisch- und Deutschkenntnissen in diesem Beruf etwas zu finden. ««Marie bewegt» gibt mir die Chance, Erfahrungen zu sammeln, um eine Entscheidung zu treffen, das finde ich super», sagt er. «Mir hat die Bauernhofarbeit in Hinwil sehr gut gefallen. Ich liebe es, in Kontakt mit Leuten draussen zu arbeiten, und mache gerne etwas von Hand, um ein Resultat zu sehen.»

«Marie bewegt»

Wie bringt man arbeitslose, auf Sozialhilfe angewiesene junge Menschen zurück in den Arbeitsmarkt? Diese Frage beschäftigte vier Kleinunternehmer aus den Kantonen Bern und Solothurn. Soziales Engagement ohne Kostenfolgen für den

Staat, schwebte dem Team unter der Leitung von Franziska Flükiger, Hessigkofen, vor. Mit dem Pilotprojekt «Marie bewegt» (Flükigers charismatische Grossmutter hiess Marie) möchten sie junge Erwachsene nachhaltig aus der Sozialhilfe in den Arbeitsprozess zurückführen und Bewegung ins heutige Sozialhilfesystem bringen. «Sozialhilfe unternehmerisch gelebt», umschreiben sie ihr Vorhaben. Angestrebt werde eine erfolgreiche Eingliederung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Arbeitgeber.

Casting funktionierte nicht

Für die Auswahl geeigneter KandidatInnen – Verlässlichkeit und der Wille zur Übernahme von Selbstverantwortung wurden vorausgesetzt – war eine Zusammenarbeit mit den Sozialämtern der Kantone Bern und Solothurn angedacht. Die Initianten hofften, von diesen Ämtern Kandidaten vermittelt zu bekommen. Zwölf Anwärter wurden gesucht, aus denen dann nach einer Art Casting noch fünf übrig geblieben wären. Das funktionierte nicht, weil die Sozialämter nicht mitmachten. So suchte man übers Internet und mit Flyern und fand schliesslich vier Leute, die sich eigneten.

«Das Projekt hat zwar politisches Interesse geweckt, aber auch Widerstände bei den Sozialämtern hervorgerufen, die sich konkurrenziert fühlten», sagt Markus Jung von KU-Partner, Wald, der die Aktivitätenwoche im Zürcher Oberland für «Marie bewegt» organisierte und dabei auf die Unterstützung von drei Walder Unternehmen zählen durfte.

Perspektivenwechsel

«Letztlich geht es darum, Sozialhilfe effektiver zu gestalten und dabei Sozialkosten zu sparen», meint Jung. «Meine Aufgabe war es, den Jugendlichen, für die man bewusst diesen Ortswechsel inszenierte, Facetten des Lebens zu zeigen und neue Perspektiven zu eröffnen. Sie sollten verschiedenartige Menschen und Unternehmen erleben und wenn möglich etwas mitarbeiten.»

Diese Woche mit Erfahrungen in einem andern Teil des Landes war Teil der sogenannten Befähigungsphase, in der die Projektteilnehmer auf einen praktischen, drei- bis sechsmonatigen Einsatz bei einem Unternehmen vorbereitet werden, eng begleitet durch eine kompetente Gotte oder einen Götti.



Sabrina (l.) auf Station im Zürcher Reha zentrum Wald.

Praktikumsphase

Inzwischen arbeitet Michael in der Marroni-Verarbeitung, nachdem er eine Schnupperlehre im Garten- und Landschaftsbau gemacht hat, was ihm sehr gefiel. Das Team von «Marie bewegt» wird ihm nun behilflich sein, eine entsprechende Lehrstelle für 2017 zu finden. Filipe (25) möchte ein Praktikum als Fachmann Gesundheit (FAGE) oder Betreuung (FABE) machen und Sabrina (19) arbeitet Teilzeit im Verkauf eines Tabakwarengeschäfts. Für Cyril (21) konnte bisher keine Lösung gefunden werden. Noch ist vieles offen – auch bezüglich der Finanzierung – und der Wiedereingliederungsprozess nicht abgeschlossen.

Ob es mit diesem Pilotprojekt gelingt, eine Brücke zwischen Sozialhilfe und Wirtschaft zu schlagen und für alle vier eine Festanstellung zu finden, wird die Zukunft weisen.

www.marie-bewegt.ch



Cyril (l.) wirft einen Blick hinter die Kulissen des EW Wald.